Nr. 11. Dienstag den 19. Jänner 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 15 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Die Redaktion des Tageblattes „Lemberger allgemeiner Anzeiger" ist gesonnen, alle Wochen am Dienstag dasselbe als stempelpflichtig erscheinen zu lassen, dem zu Folge können alle Gattungen Ankündigungen, als: Handelsanzeigen, Realitäten-Käufe und Verkäufe, Wohnungsanzeigen ꝛc. ꝛc. in allen Sprachen, deren Uebersetzungen und Stylisirung die Redaktion unentgeldlich besorgen wird, für die möglichst billige Einschaltungsgebühr nebst Entrichtung des Stempelbetrages, aufgenommen werden, worauf wir das verehrte Publikum in Lemberg und dessen Umgebung besonders aufmerksam machen. Die Redaktion.

Die Ballunternehmung des k. k. priv. Graf Skarbek'schen Redouten-Saales findet sich veranlaßt, um den vielseitig ausgesprochenen Wünschen des verehrungswürdigen Publikums pflichtschuldigst nachzukommen, während der Carnevalszeit die **Kinderbälle,** wie selbe schon bereits fast in allen größeren Städten eingeführt sind, auch hier an die Reihe zu bringen; es wird daher am 14. Februar l. J. im Graf Skarbek'schen Redouten-Saale der erste Kinder-Maskenball verbunden mit dem schon bestehenden Maskenball abgehalten werden.

Die Ballunternehmung glaubt hiedurch den P. T. Eltern, Vormündern, Erziehern die beste Gelegenheit zu biethen ihren Kindern und Angehörigen ein anständiges Vergnügen zu verschaffen, wodurch auch die sogenannten Hausbälle welche oftmals große Unbequemlichkeiten in einer Haushaltung verursachen, großentheils beseitigt werden können; deßgleichen wird den Lehrern der Tanzkunst und des Anstandes die Gelegenheit gebothen, auf einem öffentlichen Ball die Talente und Fortschritte, beziehungsweise der Tanzkunst und der körperlichen Haltung der ihnen anvertrauten Zöglinge öffentlich beurtheilen zu lassen.

Wir sind in der angenehmen Lage dem P. T. Publikum die Mittheilung machen zu können, auf welche Art und Weise dieser Kinder-Masken-Ball in Verbindung mit dem gewöhnlichen Maskenball Statt haben wird.

Der Beginn des Balles ist um 8 Uhr Abends, am 14. Februar l. J. für die Kinder, welche in eigener Kleidung, im Costume jenen Tanzes, welchen zu tanzen sie beabsichtigen oder in einer anderen beliebigen Maske erscheinen wollen, und endet um 11 Uhr vor Mitternacht, während welcher Zeit der innere Raum des Redoutensaales für die Kinder zum Tanze frei gehalten wird, damit die Tanzlehrer bequem ihre Schüler und sonstigen Kinder überwachen und die übrigen Ballgäste deren Tänze beobachten können.

Sollten die P. T. Lehrer der Tanzkunst Belieben tragen mit ihren Zöglingen eigene Tänze ausführen zu wollen, so belieben dieselben bis 7. Februar mit der Ballunternehmung sich über die auszuführenden Tänze und deren Reihenfolge zu besprechen. Um 11 Uhr beginnt die allgemeinen Tanz-Unterhaltung im ganzen Umfange des Saales, welcher die Kinder nach Belieben beiwohnen können. Kinder in Begleitung erwachsener Personen zahlen die Hälfte des Eintrittspreises.

Tages-Chronik.

—K. Wie wir hören, soll Donnerstag den 21. Jänner Meyerbeer's prachtvoller und unverwüstlicher „Robert der Teufel" zur Einnahme des Herrn Kunz in Scene gehen. Da die Parthie des Bertram zu den Glanzrollen des Benefizianten und die übrige Besetzung der Oper zu den besten unserer Bühne gehört, dürfte Herr Kunz mit dieser Reprise einen glücklicheren Wurf thun, als mit irgend einer Novität von unbekanntem Werthe.

Vermischtes.

— Ueber die achtundfünfziger Jahre des gegenwärtigen Jahrtausends lesen wir in einem Berichte des „Schwäb Merkur": „Im Jahre 1158 war der Sommer sehr heiß und trocken, aber günstig für die meisten Feldfrüchte Im Jahre 1258 folgte auf einen sehr trockenen Winter ein sehr regenreicher Frühling und Sommer, wobei auf dem Felde nichts gedeihen konnte. Der Winter des Jahres 1358 war sehr streng und über ganz Deutschland verbreitete sich eine Seuche, welche vom August bis Weihnachten am stärksten wüthete. Im Jahre 1458 war der Winter sehr schneereich und da hierauf schnell Thauwetter einfiel, gab es große Ueberschwemmungen, der regnerische Sommer schadete der Traubenblüthe sehr, und es gab nur wenig und saueren Wein; der Spätherbst dagegen war sehr trocken. Im Frühjahr 1558 erschienen Raupen in großer Menge, welche das Kraut fast ganz abfraßen, auch die Obstbäume und das Getreide beschädigten; der heiße Sommer aber, obwohl er etliche verheerende Hagelwetter brachte, war dem Gedeihen der Reben günstig, und es gab daher sehr guten Wein. Zu Anfang des Jahres 1658 herrschte eine Kälte, wie man sie seit Menschengedenken nicht erlebt hatte, alle Flüsse und Seen überzogen sich mit einer dicken Eisrinde, die meisten Mühlen standen still, Reben und Obstbäume erfroren so sehr, daß man viele Reben vom Boden hinwegschneiden, Nuß-, Pfirsich- und Quittenbäume umhauen mußte; im tiefen Schnee blieben Reisende und Wagen stecken, und wilde Thiere und eine Menge Vögel erfroren. Am 10. Februar begann die Kälte nachzulassen und der Schnee zu schmelzen, vom 24. Februar bis 22. März aber fror es wieder alle Morgen; hierauf kam warme, trockene Witterung, im April Regen, im Mai wieder ziemliche Kälte, am 2. Juli ein verheerendes Hagelwetter. Der Sommer des Jahres 1758 war kühl und feucht, und Wein gerieth gar nicht."

* Dieser Tage machte eine sehr elegante Dame verschiedene Einkäufe bei einem der ersten Pariser Bijoutiers. Bereits hatte sie ein Paar Ohrgehänge im Preis von 300 Franks gekauft und der Juwelier gab ihr eben auf eine Banknote von 1000 Fr.

heraus, als ein finster aussehender Herr plötzlich in den Laden tritt und mit Donnerstimme ruft: „Da also, Madame, kommt all' mein Geld hin!" und indem er dies sagte, ohrfeigte er die Dame, welche ohnmächtig niederfällt. Der Herr aber streicht, ohne sie anzusehen, das Geld zusammen und geht, die Thüre zuwerfend, daß die Scheiben klirrten, schimpfend und fluchend hinaus, ehe der Bijoutier und das Ladenmädchen Zeit hatten, sich von ihrem Schrecken zu erholen. Man springt endlich der Dame bei, welche erst nach und nach wieder zur Besinnung kam. „Madame", stotterte der Bijoutier, „Ihr Gemal nahm die 700 Franks mit." — „Mein Gemal? Ich bin Witwe!" — Es war ein Dieb, welcher den ersten glücklichen Versuch mit dieser neuen Diebstahlskategorie gemacht hatte.

* Im Palaste einer der türkischen Prinzessinen in Konstantinopel wird gegenwärtig ein Orchester aus lauter Frauenzimmern gebildet, wie schon eines im großherrlichen Pallaste besteht.

— (Muster einer Correspondenz.) Die „Prazské Noviny" bringen eine Correspondenz aus Chozen, die wörtlich lautet: Bei uns gibt es gar nichts Neues, aber gar nichts. Nach langer Trockenheit hat sich auch bei uns der Schnee eingestellt, wie gewöhnlicher ein weißer, und nach dem Schnee der Regen, wie gewöhnlich wieder ein nasser, und jetzt bläst der Wind hinein mehr als gewöhnlich. Uebrigens haben wir hier Schnupfen, wir haben Husten und andere ähnliche Krankheiten mehr als gewöhnlich. Gewöhnlich heißt es aber, dies werde wieder vergehen.

* In einem Pariser Theater wollte Jemand in der Oper „La Favorite" einen Sänger nach der großen Arie des dritten Aktes applaudiren; allein zum Unglücke hatte der Applaus spenden Wollende einen seiner Arme bei Sebastopol gelassen; ganz artig wendete er sich zu seinem Nebenmann und sagte: „Mein Herr, Sie sehen, ich bin so unglücklich nur eine Hand zu besitzen, man muß den jungen Künstler aufmuntern, leihen Sie mir Ihre zweite Hand und wir werden zusammen das Unsrige thun," und vereint applaudirten Beide nach Herzenslust.

— Auf dem russischen Theater in Petersburg wird jetzt ein Tendenzstück unter dem Titel: „Die Welt ist nicht ohne ehrliche Leute", aufgeführt. Der Verfasser ist ein junger Schriftsteller Lwoff, und sein Drama gibt eine Schilderung der Bestechlichkeit und Verderbniß im russischen Beamtenthum, die noch stärker aufgetragen ist, als im „Revisor" von Gogol. Der Kaiser hat dem Andringen, die Aufführung zu verbieten, nicht gewillfahrt und sie macht fortwährend volle Häuser.

— Die „Times" veröffentlichen eine Liste der seit Anfangs Oktober in London vorgekommenen Fallissements (mit Beträgen von mehr als 200,000 fl. CM.). Es sind nicht weniger als 53 Firmen. „Times" schätzen die Summe der Verluste in London auf 150 bis 200 Millionen, in den Provinzen auf 350 Millionen fl. CM.

Humoristisches.

Einem Professor der Astronomie, welcher mit Berechnung der Bahn eines Kometen beschäftigt war, wurde ein Student gemeldet. Ohne von seiner Arbeit aufzusehen, rief er offenbar mit Bezug auf den Kometen: „Kann in dreihundert Jahren wieder kommen!"

Kann Jemand eine leere Tasche haben, wenn etwas darin ist? „O ja, wenn dies Etwas ein Loch ist."

„Französisch verstehen wie Sophie" ist ein sprichwörtlicher Ausdruck in Petersburg. Diese berühmte Sophie war die Tochter eines litthauischen Edelmannes, welche sich für die Tochter einer vornehmen Dame als Lehrerin in der französischen Sprache antrug und Caufy unterzeichnete.

Lehrer: „Gib mir ein Kennzeichen der Grille?" — Schüler: „Sie zirpt." — Lehrer: Und woran erkennst Du den Bockkäfer?" — Schüler! „Er meckert zuweilen."

— Der heutige Theaterzettel kündigt an, daß im k. k. privil. gräflich Skarbek'schen deutschen Theater, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl, bei aufgehobenem Abonnement zum Vortheile des Schauspielers **Josef Mayer** gegeben wird:

(Zum ersten Male in deutscher Sprache.)

Adrienne
LECOUVREUR.

Neues Drama in 5 Akten, frei nach Scribe und Legouvé, von Th. G. Herrmann.

Personen:

Moritz, Marschall von Sachsen . . .	Hr. Sauer.
Der Prinz von Bouillon . . .	Hr. Braunhofer.
Die Prinzessin, seine Gemahlin . .	Frl. Waidinger.
Die Herzogin von Aumont . . .	Frl. Megerlin.
Der Doctor von Chazeuil . . .	Hr. Thalburg.
Die Marquise von Rochemille . .	Frl. Niemetz.
Adrienne Lecouvreur . . .	Fr. Kurz.
Michonnet, Regisseur des Theaters Français .	**Josef Mayer.**
Mademoiselle Jouvenot, Mitglieder des Theater Français . . .	Fr. Ravitti.
Mademoiselle Dangeville, Mitglieder des Theater Français	Frl. Heimil
Guinault, Mitglieder des Theater Français	Hr. Pfink.
Poisson, Mitglieder des Theater Français . . .	Hr. Nerepka.
Eine Kammerfrau . . .	Fr. Pfink.
Diener des Prinzen . . .	Hr. Rechen.

Herren und Damen. (Ort der Handlung: Paris. Zeit: 1720 im Monat März.)

Preise der Plätze wie gewöhnlich bei Schauspielen.

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen und öffentliche Bälle im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Redoutensaale stattfinden.

Monat Jänner 1858: 21., 23., 25., 26., 28., 30., 31. Oeffentliche Bälle: 17., 20., 24., 27., Februar: 2., 10., 14. (Masken- und Kinderball), 16.

Lemberger Cours vom 16. Jänner 1858.

Holländer Dukaten . . .	4— 42	4— 45
Kaiserliche dtto.	4— 45	4— 49
Ruff. halber Imperial . .	8— 16	8— 20
dtto. Silberrubel 1 Stück .	1— 36½	1— 37
Preuß. Courant-Thaler .	1— 33	1— 34

Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 10	1— 11
Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	78— 20	78— 50
„ Grundentlst.-Oblig. .	77— 30	78— 7
Nationalanleihe	83— —	83— 42

Schnellpressendruck von E. Winiarz.